



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Informationen für Prädikantinnen und Prädikanten
Prädikantenbrief Nr. 52 Juli/August 2017

Monatsspruch für Juli:

„Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung.“

(Philipper 1,9)

Mit der Gemeinde in Philippi verbindet Paulus eine herzliche Liebe. – Auch Sie werden als Prädikantinnen und Prädikanten ihre „Lieblingsgemeinde“ haben. –

Paulus wird nicht müde, Gott für diese Gemeinde zu danken.

Aber er betet auch für sie: Ihre Liebe soll „überfließen“ von Erkenntnis und aller „Wahrnehmung“, so heißt es wörtlich übersetzt.

Die Liebe, um die er für die Philipper bittet, ist nicht blind. Sondern sie ist eine Liebe, die sehend macht. Eine Liebe, die die Augen nicht verschließt, sondern sie öffnet. Eine Liebe, die hinschaut und wahrnimmt.

*„Deine Schwester kann nicht laufen und nicht springen und noch nicht einmal sprechen kann sie“, sagen die Freunde zu Max.
„Aber sie hat Augen, die leuchten wie Seen“, entgegnet er ihnen.*

Liebe, die Augen hat, und Augen, die Liebe in sich haben: Sie erkennen die Würde und die Schönheit in einem jeden von Gott geschaffenen Menschenleben.

Eine Liebe, die reicher und reicher wird an solcher Wahrnehmung: Sie fängt auch an, zu erkennen und zu prüfen, worauf es wirklich ankommt (V. 10) im Leben – auch im Leben einer Gemeinde.

Herzlich,
Ihre Tabea Granzow-Emden (ehemals: Frey)

Neue Sekretärin in der Fachstelle Gottesdienst und der Prädikantenfortbildung

Mein Name ist Bärbel Ullmann.

Seit 1. Februar 2017 arbeite ich zu 50 % in der Fachstelle Gottesdienst und Prädikantenfortbildung im Sekretariat der Studienleitung von Frau Dr. Volkmann. Zu meinen Aufgaben zählen unter anderem die Organisation und Betreuung der angebotenen Kurse.

Als ausgebildete Industriekauffrau konnte ich in unterschiedlichen kaufmännischen Abteilungen Berufserfahrungen sammeln. Ich wohne in Hohengehren, bin dort geboren und aufgewachsen und habe zwei Kinder. Mein Hobby und große Leidenschaft ist die Musik.



„Ich will in meinem Teil dafür Sorge tragen, dass die Kirche in Verkündigung, Lehre und Leben auf den Grund des Evangeliums gebaut werde.“

Diesen Satz haben Sie alle bei Ihrer gottesdienstlichen Einführung in den Prädikantendienst gehört. Er ist Teil der Verpflichtung und kommt wortgleich auch in den Einführungen in andere Dienste vor wie Pfarrdienst, Diakonat oder Kirchengemeinderat. Was ist nun der „Teil“ der Prädikantinnen und Prädikanten am einen und gemeinsamen Amt der Verkündigung, dem die verschiedenen genannten Dienste dienen? Was bringen Sie ein – vielleicht gemeinsam mit anderen Diensten, vielleicht aber auch als Spezifikum des Prädikantendienstes?

Um Antworten auf diese Frage zu erhalten, habe ich eine kleine Umfrage unter unsere Prädikantinnen und Prädikanten gestartet. Die Antworten möchte ich Ihnen nun vorstellen. Ich hatte die Gelegenheit, diese bereits in einer Arbeitsgruppe im Evangelischen Bildungszentrum zu diskutieren. Dort arbeiten wir berufsgruppenübergreifend an der Frage des einen Amtes der Verkündigung und der verschiedenen Dienste, die dieses Amt ausführen mit dem Ziel eines „heil-samen Miteinanders“. Ich vertrete dort die Sicht des Prädikantendienstes.

Das eine Amt der Verkündigung

Die Antworten spiegeln das Bewusstsein wider: Prädikantinnen und Prädikanten sind wie Pfarrerinnen und Pfarrer Teil des Ganzen, des Leibes Christi. Beide sind beauftragt mit der Verkündigung des Evangeliums. Die Qualität der Beauftragung ist dieselbe. Der Gottesdienst, der durch eine Prädikantin gehalten wird, gilt nicht als weniger wert. „Mein Teil sind die Gottesdienste, die ich leite.“ Wie

der Pfarrdienst hat auch der Prädikantendienst Anteil am Priestertum aller Gläubigen und an dessen Auftrag zur Verkündigung. Er hat Teil an der öffentlich ausgesagten Erinnerung an die Zusage Jesu: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende (Mt 28,20b). Die verschiedenen Dienste brauchen einander. Keiner macht's allein. Niemand muss sich für alles zuständig fühlen, da jeder seine Gaben und seinen Arbeitsbereich hat. Als sehr positiv wurde in der Diskussion der Arbeitsgruppe wahrgenommen, dass Prädikantinnen und Prädikanten den Wunsch nach Zusammenarbeit im einen Amt formulieren.

Bedeutung des Verkündigungsauftrags

Aus den Beiträgen geht weiter hervor, welche Bedeutung dem Verkündigungsauftrag beigemessen wird. Faszinierend – auch in der Wahrnehmung der Arbeitsgruppe – ist in diesem Zusammenhang die vielfältige Beschäftigung mit dem Begriff „Teil“. Hierzu werden biblische und theologische Gedanken geäußert: Gott ist es, der zuteilt. „Gott ist mein Teil“ (Ps 73,26), von dem her ich lebe und Hilfe bekomme. Wir haben Teil am Heiligen Geist. In diesem Sinn geben wir Anteil am Evangelium. Wir teilen die frohe Botschaft von Christus mit. Das bedeutet: der Mission Gottes unter den Menschen mit der Kirche Gestalt geben. Aus gemeinsamer Verantwortung die Schrift zum Glänzen bringen und ein Kränkeln der Kirche abwenden (vermutlich ein Zitat von J.A. Bengel). Prädikantinnen und Prädikanten bauen den Grund des Evangeliums durch Gottes- und Nächstenliebe und erinnern sich dabei an das *Schma Jisrael* (5. Mose 6,4ff).

Besonderheit der Prädikantinnen und Prädikanten

In ihren Beitrag am gemeinsamen Auftrag – also in ihrem Teil! – bringen Prädikantinnen und Prädikanten sich ein, indem sie die Menschen aus ihrer Erfahrungs- und Lebenswelt heraus zum Glauben ermutigen. Sie wissen, dass sie einen „spezielleren Hintergrund haben: Sie stehen nicht ‚hauptberuflich‘ in der Gemeinde.“ Sie übersetzen das Evangelium „in unsere Welt“. Mit ihrem „Stückwerk an Wissen und Erkenntnis“ versuchen sie, sprachfähig zu werden im Vertrauen darauf, dass Gott Glauben in den Hörenden wirkt. Falsche Bescheidenheit vor den „überlegenen“ Theologen ist nicht angezeigt. Ein Prädikant fasst es treffend so zusammen: „Als ehrenamtlicher Prädikant bringe ich andere Erfahrungen in meine Predigt ein und erlebe im Alltag andere Dinge als der Pfarrer. Der Teil der Prädikantinnen und Prädikanten ist möglicherweise eine größere Nähe zu den Predigthörer, praktischere Beispiele, weil wir ja auch nur ‚Laien‘ sind, die im ‚Alltag stehen‘.“ Deutlich ist aber auch, dass Prädikan-

tinnen und Prädikanten im Unterschied zu anderen ehrenamtlichen Diensten eine liturgische, biblische, homiletische und rhetorische Ausbildung durchlaufen haben.

Nicht zuletzt haben wir es auch den Prädikantinnen und Prädikanten zu verdanken, dass die Gemeinde vor Ort sonntäglich Gottesdienst feiern kann, ja dass auch in schwierigen Situationen die regelmäßige, wöchentliche Feier des Gemeindegottesdienstes gesichert ist. Die Arbeitsgruppe hat erfreut wahrgenommen, dass die Besonderheit des Prädikantendienstes zu keinerlei Negativabgrenzung gegenüber anderen Diensten führt.

Einstellung / Haltung

Sehr gefreut habe ich mich über die Äußerungen zu der Haltung, in der Sie als Prädikantinnen und Prädikanten Ihren Dienst ausüben. Da geht es um „Rechtschaffenheit in der täglichen Arbeit“ (Johann Valentin Andreaä), um Demut, da es „nicht um meine Sicht und mein Verständnis geht, sondern um das Wort Gottes“, um die Bereitschaft zu hören, um Dankbarkeit und Freude, um das Bewusstsein, die Erlaubnis, predigen zu dürfen, nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Deutlich wurde auch, dass der Prädikantendienst sich nicht nur auf die einzelnen Gottesdienste am Sonntagmorgen beschränkt, sondern „durch meine ganze Person und ganz persönlichen Hintergrund“ geht. So gibt es Auswirkungen des Prädikantendienstes auch in anderen Bereichen der Mitarbeit in der Kirche, in Ehrenämtern, im Beruf bis hin zu gesellschaftlichen und familiären Aufgaben. Ähnlich wie im Pfarrdienst gibt es viele Berührungspunkte zwischen Person und Dienst.

Ich freue mich sehr über alle diese Äußerungen. Sie spiegeln wider, dass Sie sich dessen bewusst sind, Teil eines Ganzen zu sein. Und dass Sie das besondere Profil dieses Teils benennen. Ich bin gespannt, wie sich die Zusammenarbeit mit den anderen Diensten im einen Amt weiterentwickelt.

*Herzliche Grüße
Ihre Evelina Volkmann*

Herausgegeben vom Pfarramt für Prädikantenarbeit

PfarrerIn Tabea Granzow-Emden, Evangelisches Bildungszentrum Haus Birkach, Grüninger Str. 25, 70599 Stuttgart; Telefon: 0711 45804-9410
Fax 0711 45804-9407; Mail: tabea.granzow-emden@elk-wue.de

Konto: EBZ Prädikantenarbeit BW Bank Stuttgart | Konto Nr. 2 423 692 |
BLZ 600 501 01 BIC/S.W.I.F.T.-Code: SOLA DE ST | IBAN: DE65 6005
0101 0002 4236 92 www.praedikanten-mesner.de